Aus der Arbeit des Stadtarchivs

„. . . schweigen, gehorchen und bezahlen! Die staatliche Neuordnung im östlichen Württemberg 1802/1806“

Eine gemeinsame Ausstellung der Stadtarchive von Schwäbisch Gmünd, Ellwangen und Aalen und des Kreisarchivs Ostalb im Schloss Ellwangen vom 29. Juni bis 1. Dezember 2002

Klaus Jürgen Herrmann

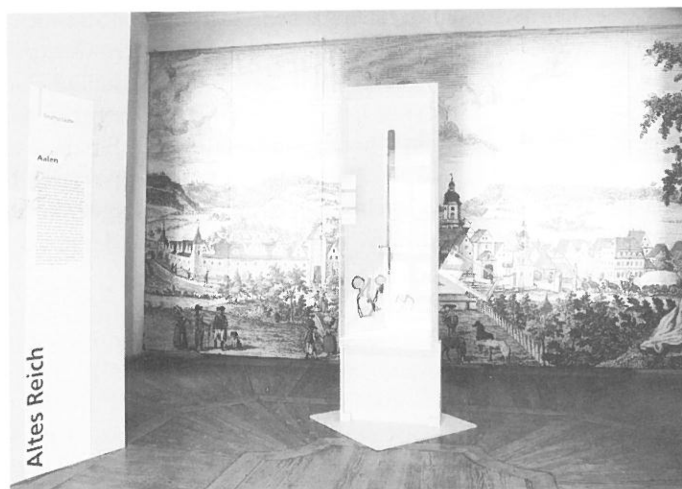
Bereits im Jahr 1996 hatte das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd die Idee, anlässlich der 200-jährigen Wiederkehr der Einvernahme der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd und seiner sechs Klöster durch das Herzogtum Württemberg eine lokale Ausstellung für das Jahr 2002 zu planen. Diese Idee – zuerst noch etwas nebulös angedacht – erhielt konkretere Formen nach einem zufälligen Gespräch von Dr. Herrmann mit dem Oberbürgermeister von Ellwangen Dr. Hans Helmut Dieterich, der sie dahingehend erweiterte, doch alle betroffenen Gebiete im Ostalbkreis – etwa auch die Fürstpropstei Ellwangen und die ehemalige Reichsstadt Aalen – in diese Ausstellung mit aufzunehmen. Federführend für das Kommando *Säkularisation und Mediatisierung* – so die Fachbegriffe der Historiker für diese Einvernahme – wurden die drei Stadtarchivare der Städte Aalen, Dr. Roland Schurig, Ellwangens, Prof. Dr. Immo Eberl, und Schwäbisch Gmünds, Dr. Klaus Jürgen Herrmann, denen sich etwas später noch der Kreisarchivar Dr. Bernhard Hildebrand M. A. anschloss. Man war sich nach anfänglichen Diskussionen relativ schnell einig, dass diese Ausstellung – schon wegen des Umfangs des zu zeigenden Materials und auch der vielen verschiedenen Leihgeber – keine Wanderausstellung, sondern eine stationäre Ausstellung sein musste: Als geeignet – auch im historischen Kontext als Hauptstadt des später so genannten Staates Neuwürttemberg – wurde in Ellwangen das Schloss ausgesucht, das auch durch sein historisches Ambiente überzeugte, denn immerhin hatte hier der spätere neue König von Württemberg Friedrich einen eigenen Thronsaal im ehemaligen Refektorium der Fürstpropstei errichten lassen.

Was nun folgte waren zum Teil lange Sitzungen, in denen über Ausrichtung und Inhalt der Ausstellung beraten und diskutiert wurde. Erfrischend unkompliziert zeigten sich alle vier Verwaltungen bei der Frage der Finanzierung der Ausstellung: Alle waren sich darin einig, dass so ein einschneidendes historisches Ereignis für die Geschichte des heutigen Ostalbkreises der Bezuschussung wert sein sollte. Das zur Ausstellung herausgegebene Magazin mit rund 86 Seiten, das in lesbarer und lockerer Magazinform über die historischen Ereignisse der damaligen Zeit berichtet, wurde dankenswerter Weise von der Ostalb Stiftung der Kreissparkasse Ostalb gesponsert. Die Texte verfassten die Herren Stadtarchivare selbst, die Endredaktion lag bei Kollege Dr. Schurig/Aalen.

Die Ausstellung „*. . . schweigen, gehorchen und bezahlen. Die staatliche Neuordnung im östlichen Schwaben 1802/1806*“ zeigte im Übrigen die Geschichte der Säkularisation und Mediatisierung im gesamten Ostalbkreis auf sowie die Geschichte dieses Territoriums, das immerhin 24 autonome Herrschaften umfasste, in Kultur, Politik und Wirtschaft im Zeitraum von etwa 1750 über die Napoleonischen Kriege bis hin zur liberalen Verfassung Württembergs im Jahr 1819. Der Zeitraum zwischen 1802 und 1806 (Mediatisierung der Reichsstädte, Säkularisierung aller geistlichen Staaten und Klöster, Aufhebung aller ritterschaftlichen Herrschaften, Aufhebung der Reichsgrafschaften etwa Rechberg unter Württemberg) bedeutete eine tiefe historische Zäsur und führte Staaten auf dem Gebiet des heutigen Ostwürttembergs zusammen, die früher nie zusammen gehört haben. Ausstellung wie Magazin

Einblick in die Ausstellung der Stadtarchive von Schwäbisch Gmünd, Aalen und Ellwangen sowie des Kreisarchivs Ostalb im Schloss Ellwangen







wurden übrigens vom Designerbüro Ranger in Stuttgart visuell hervorragend gestylt, sodass der Besucher der Ausstellung wie auch die Leser des Magazins in der Mehrzahl begeistert waren. Zur Ausstellung einige Stimmen aus dem Besucherbuch an der Pinwand am Ende des Ausstellungsgangs:

Die Ausstellung ist gut aufbereitet, anschaulich, übersichtlich und lebendig gestaltet.(A. Brüstle)

Beeindruckend und nachdenklich, ideenreich und pädagogisch – Dieses geschichtliche Kapitel sollte länger zu sehen sein. (Die Schulräte des Staatlichen Schulamts Schwäbisch Gmünd)

Ja, uns gefällt der Witz der Ausstellung – wir haben als Nichtwürttemberger etwas lange gebraucht, um die Identität von Friedrich II. und Friedrich I. zu kapieren. (Karin und Martin Selge aus Essingen)

Für mich ein Gewinn! Hintergrundwissen wird anschaulich! Ich lerne verstehen, warum es Gegensätze gibt. Danke! (J. G. Knorr)

Diese Ausstellung gehört auch ins Alte Schloss nach Stuttgart. (Andreas Fitzel aus Schwäbisch Gmünd)

Der Chef der baden-württernbergischen Staatskanzlei Staatssekretär Rudi Böhmler eröffnete die erste kreisbezogene Ausstellung zur 200-jährigen Wiederkehr von Säkularisation und Mediatisierung in Deutschland am 28. Juni 2002 vor zahlreichen geladenen Gäste im Innenhof des Ellwanger Schlosses, nachdem der lokale Gastgeber, der Oberbürgermeister von Ellwangen, Dr. Hans-Helmut Dieterich die zahlreichen Ehrengäste begrüßt und kurz die Intention der Ausstellung skizziert hatte. Den Einführungsvortrag hielt im Anschluss daran der Stadtarchivar von Schwäbisch Gmünd, Dr. Klaus Jürgen Herrmann (ausführliches zur Mediatisierung der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd und der in der Stadt sich befindenden sechs Klöster vgl. S. 81 ff.)

„. . . eine Schenkung"

Brigitte Mangold

Ein Gmünder, dem Stadtarchiv seit mehr als zwei Jahrzehnten verbunden, engagiert im Arbeitskreis Alt-Gmünd und beim Gmünder Geschichtsverein, schenkte dem Archiv vor einigen Monaten in der ihm eigenen herzlichen Art: „Bei Euch ist das gut aufgehoben!" u. a. seltene Fotoaufnahmen, verschiedene Schriftstücke und ein dickeres Heft, ähnlich einem Schulheft aus längst vergangenen Schulzeiten. Kein Titel, kein Hinweis auf den Besitzer, auf den ersten schnellen Blick: handschriftliche Notizen. Beim genaueren Hinsehen erkennt der Betrachter kleine Tusche-Zeichnungen. Die Neugier des Archivars ist geweckt. „Vanille-Brezeln" steht gleich auf der ersten Seite. Aha! Meine ganz persönliche Passion, das Sammeln von alten Back- und Koch-Rezepten, wird plötzlich „dienstlich". Das Schulheft entpuppt sich als Fundgrube für schwäbische „Gutsle-Bäckerei" – Weihnachtsrezepte fein säuberlich mit der Feder aufgeschrieben, verziert mit lustigen aber zutreffenden Zeichnungen.

Betrachtet man schließlich die Mengenangaben zu den Rezepten, stammt das Rezeptheft wohl aus dem 19. oder auch 20. Jahrhundert. Die ganze Aufmachung lässt darauf schließen, dass es in einer Familie von „Frau zu Frau" weitergegeben wurde – als Erbe sozusagen für die nächste Generation. Handschrift und auch Tinte unterscheiden sich in Form und Farbe, das Papier ist vergilbt und weist Stockflecken auf.

Beim Weiterblättern ändert sich der Aufschrieb gänzlich: „Kneipp-Kuren" steht da – ärztliche Verordnung: „Heublumen-Halbbad am Vormittag – Leibwickel abends . . ." eine kom-

einhorn Jahrbuch
SCHWÄBISCH GMÜND 2002



Einhorn-Verlag+Druck GmbH Schwäbisch Gmünd

einhorn-Jahrbuch Schwäbisch Gmünd
29. Jahrgang / 2002
Gegründet von Eduard Dietenberger

Redaktion: Ulrich Stegmaier
Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Nagel

ISSN 0723-0877
ISBN 3-927654-95-7

BILDNACHWEIS

Stadt Schwäbisch Gmünd, Informationsamt S. 7, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29
Archiv Einhorn-Verlag S. 31, 33, 35, 37, 169(1)
Stadtarchiv S. 39, 41, 42, 43, 80, 87, 88, 93, 101, 102, 142, 143, 145, 164, 165
Städtisches Museum im Prediger S. 45, 46, 47, 56, 81, 95, 96, 97, 98, 99, 103, 149
Hermann Hänle S. 50, 51, 53, 55
Archiv Staatliches Realschulseminar S. 58, 59
Reinhard Kuhnert S. 62, 63, 64
Schnappschuß GmbH S. 68
Foto Schweizer S. 69, 72, 73, 76
Privat S. 78, 79, 158, 159, 162, 167, 169(1), 171, 173
Johannes Schüle S. 112, 123,
Hans-Wolfgang Bächle S. 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 136, 137, 138, 139
Klaus Graf S. 147, 152, 153
Rupert-Mayer-Kinderhort S. 166
Schule für Hörgeschädigte St. Josef S. 172
Kerstin Dieterle S. 177
Karl Dietrich Adam S. 181, 185, 188, 189

Umschlagfoto: Anlässlich der „Gmünder Sonnenwochen“ verwandelte sich der Obere Marktplatz vor dem Rathaus in ein Sonnenblumenfeld. Foto: Eduard Stanzel